Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Vierundzwanzigste Fabel. Die Erziehung

urn:nbn:de:bsz:31-111117

Visual Library

Vierundzwanzigste Fabel.

Die Erziehung.

Laridon und Caesar, zwei Brüder, adelichen
Hunden entstammt, die schön und stark, voll' Muth und Witz,
Bei zwei verschiednen Herrn seit Jahren im Besitz,
Hausten, in Wäldern Der, und Jener in den Küchen.
Sie hießen anders zwar; doch da verschiedner Stand
And auch die Art, wie sie beköstigt,
Die glückliche Natur in Diesem noch befestigt,
Verfälscht in Jenem, hatt' ein junger Küchensant
Den Erstern Laridon genannt.

Sein Bruder, deß' Gebell so manchen Hirsch belästigt,
Der manche Sau gepackt, bestanden manchen Strauß —
Zum ersten Caesar rief das Hundevolk ihn aus.
Man sorgte, daß nicht durch unebenbürt'ge Liebe
In seiner Kinder Schaar sein Blut entarten sollt';
Doch unbeachtet folgt Laridon seinem Triebe:
Der Ersten Beßten war er hold.
Das Land bevölkernd in der Runde,
Zeugt' er die sondre Art gemeiner Bratspieß-Hunde,
Die, wie bekannt, vor der Gefahr entfliehn in hast'ger Eil' —
Ganz der Caesaren Gegentheil.

Nicht immer trifft's, daß man der Ahnen Tugend wahrte:
Die Lässigkeit, die Zeit wirkt leicht, daß sie entarte.
Wer die Natur und ihr Geschenk nicht hegt und schätzt —
Wie mancher Caesar wird ein Laridon zuletzt!